

Mischkas langes Warten auf ein neues Zuhause

Vor fast einem Jahr wurde der Rüde „Mischka“ an einem Altkleidercontainer in Altwarmbüchen ausgesetzt

ALTWARMBÜCHEN (car). Da steht er an diesem Morgen auf dem Hof vom Tierheim in Langenhagen und genießt die Streicheleinheit seines neuen besten Freundes: 60 Kilogramm schwer, dichtes und gepflegtes Fell, ein freundlicher Blick. Wer den kaukasischen Owtscharka Mischka so aus der Entfernung beobachtet, könnte sich sofort verlieben.

Doch der Schein trügt. Denn Mischka ist alles andere als ein kuscheliger Familienhund. Der siebenjährige Rüde ist ein ausgewachsener Herdenschutzhund. Von Fremden hält er wenig. Und sollte sich jemand ihm oder seinem Tierpfleger Wolfgang Kriegler nähern, würde er das auch deutlich zeigen.

Der falsche erste Eindruck mag einer der Gründe dafür sein, warum Mischka ein tragisches Schicksal erlitten hat. Kriegler kann sich noch genau an den Morgen im März 2023 erinnern. Über Nacht war Mischka an einem Altkleidercontainer in Altwarmbüchen ausgesetzt worden. „Ob er auch im Container war, wissen wir nicht“, sagt Kriegler.

Fest steht: Der Altkleidercontainer war aufgebrochen, Mischka saß verängstigt und abgemagert davor – und gab alles, um den Container zu bewachen. Polizei und Tierheim wurden verständigt. Nur mithilfe eines Brotes, das Mischka im Müllimer der benachbarten Bushaltestelle für sich entdeckt hatte, gelang es Kriegler, den Hund ins Auto zu locken. Seitdem ist viel passiert. Vor allem

Vertrauensarbeit. „Ich hatte selbst mal einen Owtscharka“, sagt Kriegler. Das war ein Glücksgriff für Mischka. Denn so wusste der 62-Jährige genau, wie er mit dem skeptischen Schwergewicht umgehen musste. „Es hat drei Wochen gedauert, dann konnte ich alles mit ihm machen.“ Heute ist der 62-Jährige die feste Bezugsperson für Mischka. Während der Rüde Fremden gegenüber schwer zugänglich ist, kann Kriegler ihm an diesem Morgen problemlos einen Leckschutz über den Kopf ziehen, mit ihm spazieren gehen, ihn anfassen und im Zwinger versorgen. „Es ist schon eine enge Bindung“, sagt Kriegler und lächelt – „ein wenig so, als wäre es mein eigener Hund.“

Umso schwerer ist es für den Tierpfleger, der seit mittlerweile 28 Jahren im Tierheim arbeitet, dass er eine traurige Bilanz für Mischka ziehen muss. „Es gab nicht eine Anfrage für ihn.“ Wie vielen anderen Hunden, die sich aufgrund ihrer Rasse oder Vorgeschichte nur schwer vermitteln lassen, droht auch Mischka nun ein Leben im Tierheim.

Ein Zwinger mit kleinem Außenbereich, eine große Wiese als Auslauffläche, Spaziergänge mit seinem Tierpfleger, regelmäßiges Fressen und medizinische Versorgung: Es könnte schlimmer sein – aber eben auch deutlich schöner. „Das ist kein Hundeleben“, sagt Kriegler. Aber das sei ein sich ständig wiederholendes Leid im Tierheim. Immer wieder würden Hunde wie Mischka dort landen, weil



Ein eingespieltes Team: Tierpfleger Wolfgang Kriegler ist seit fast einem Jahr die Bezugsperson von Fundhund Mischka. Foto: Carina Bahl

sich die Besitzer vorab nicht informiert hätten – und dann überfordert das Tier aussetzen. Der Ärger und das Unverständnis darüber sitzen tief.

Der Besitzer oder die Besitzerin von Mischka konnte bis heute nicht ermittelt werden. Der Rüde war zwar gechippt, aber nicht registriert. „Wir wissen nur, dass er in Deutschland gezüchtet wurde“, sagt Kriegler. Die Kosten für die Versorgung und Unterbringung des Rüden trägt nun das Tierheim.

Ohne den roten Gehörschutz geht Kriegler nicht in die sogenannte Hundequarantäne, in

denen auch Mischkas Zwinger zu finden ist. Kein Wunder: Die Begrüßung der Tierheimhunde ist lautstark. Auf den ersten Blick wirkt der Zwinger von Mischka etwas lieblos. Kein Körbchen, kein Bett, nur eine Decke liegt hinter dem Gitter. „Alles andere würde er nicht wollen“, begründet sein Tierpfleger.

Denn Mischka ist ein Hund, der draußen leben will – sofern er bei Bedarf einen wettergeschützten Unterschlupf hat. Er gehört auf kein Sofa und in keine Wohnung. „Diese robusten Hunde sind dafür gezüchtet worden, um Schafsherden vor

Wölfen zu beschützen“, sagt Kriegler. Sie bräuchten eine Aufgabe und würden im Ernstfall selbst Entscheidungen treffen. Ideal wäre für Mischka daher ein großes, sicher eingezäuntes Grundstück, ländlich gelegen, das er beschützen darf. „Wenn Mischka auf dem Hof ist, kommt da kein Fremder drauf. Ganz bestimmt nicht“, sagt Kriegler. Gleichwohl bräuchte es erfahrene Halter, die Mischkas Reaktionen einschätzen können und ihm körperlich gewachsen sind.

Neben der Rasse sind es auch Alter und Gesundheit, die die Vermittlung erschweren. Zwar ist Mischka kastriert und hat mit 60 Kilo wieder sein Normalgewicht erreicht – andererseits ist er mit sieben Jahren schon relativ alt und hat eine beidseitige, hochgradige Hüftdysplasie, eine Fehlstellung der Hüftgelenkpfanne. Perspektivisch wird er Medikamente benötigen. Mit anderen Hunden versteht Mischka sich unterschiedlich gut. „Bei Hündinnen geht es, Rüden sollten deutlich kleiner als er sein“, sagt Kriegler.

Ein passendes Zuhause zu finden gleicht offenbar der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. „Es wäre schön, wenn mein kleiner Freund ein Zuhause finden würde“, sagt der 62-Jährige, der Mischka mit viel Erfahrung und Herzblut das Leben im Tierheim erleichtert. Doch man merkt: Viel Hoffnung hat Wolfgang Kriegler nicht.

Alle Informationen zu Mischka und seinen „Mitbewohnern“ im Tierheim gibt es online auf www.tierheim-hannover.de.

Organisierter Fahrraddiebstahl

ISERNHAGEN (lh). In Isernhagen und Wunstorf wurden mehrere mutmaßlich gestohlene Fahrräder entdeckt. Das teilt das Polizeikommissariat Großburgwedel mit.

Eigentlich war es nur ein Zufallsfund, aber dieser förderte einen Fall von organisiertem Fahrraddiebstahl zutage. Laut Polizeiangaben hatte jemand sein Fahrrad, das ihm zuvor in Wunstorf gestohlen worden war, in einer Garage an der Burgwedeler Straße in Isernhagen wiederentdeckt. Der Mann zog die Polizei hinzu und die Beamten konnten nicht nur sein E-Bike dort verorten. Sie haben darüber hinaus auch über den Eildienst der Staatsanwaltschaft Hannover eine Durchsuchung der Garage initiiert.

Die Durchsuchung zeigte, dass es sich nicht um einen einzelnen Diebstahl handelte. Im Gegenteil: Die Polizei spricht hierbei von einem „gewerbsmäßigen und besonders schweren Fall des Fahrraddiebstahls.“ Sieben weitere hochwertige Fahrräder, darunter auch E-Bikes, wurden gefunden und beschlagnahmt. Durch weitere Ermittlungen stellte sich zudem heraus, dass der Nutzer der Garage auch eine weitere angrenzende Garage nutzt. Auch für

diese holten die Polizeibeamten einen Durchsuchungsbeschluss ein. Hier wurden elf weitere, ebenfalls hochwertige Fahrräder gefunden. Das war aber nicht der einzige Fund in der zweiten Garage: Außerdem befanden sich in der Garage ein E-Scooter sowie weiteres Diebesgut.

Wegen der großen Menge an gestohlenen Rädern beantragten die Beamten der Polizei auch noch einen weiteren Durchsuchungsbeschluss für die private Wohnung des mutmaßlichen Diebes. Diese befindet sich in Wunstorf. In der Wohnung fanden die Beamten bei der Durchsuchung ebenfalls weiteres Diebesgut – darunter ein Fahrrad, drei E-Bike-Akkus, 19 E-Bike-Displays, sowie diverse elektronische Geräte.

Laut Polizeiangaben dauern die Ermittlungen zu den Rädern und dem weiteren Diebesgut noch an. Es ist also noch unklar, wie und wo das Diebesgut entwendet wurde und wem die Fahrräder und die Gegenstände gehören. Nun bittet die Polizei Zeugen, die Hinweise zu den Diebstählen oder dem mutmaßlichen Täter geben können, sich mit den Beamten in Verbindung zu setzen.

Wer Auskünfte geben kann, erreicht die Polizei unter der Telefonnummer (05139) 9910.

Rückschnitt der Kopfweiden

ISERNHAGEN (r/bs). Im Februar erfolgt ein Rückschnitt der Kopfweiden entlang der Edder von der Wegekreuzung am Regenrückhaltebecken in westliche Richtung. Die Arbeiten werden durch eine von der Gemeinde Isernhagen beauftragte Fachfirma durchgeführt.

Grund für den Rückschnitt sind diverse Faulstellen und Pilzbefall an den Weiden, sowie zu erwartende eingeschränkte Verkehrssicherheit für den Fußweg.

Das Schnittgut wird an der Wegekreuzung kurzfristig zwischengelagert.

Medizin

ANZEIGE

Thema Arthrose

Schmerzen in Knie, Hüfte oder Händen?

Diese natürlichen Arzneitropfen begeistern bei Arthrose

Cellulite, Falten, schlaaffe Haut?



Dieses Arzneimittel hilft von innen!

Oft stehen wir Frauen vor einem scheinbar unlöslichen Problem: Wie werde ich die schlaaffe Haut, die lästigen Dellen und Falten los? Diese unschönen Erscheinungen entstehen durch ein schwaches Bindegewebe, also von innen.

Wissenschaftlern ist es gelungen, ein Arzneimittel mit einem dualen Wirkstoffkomplex zu entwickeln (Revoten Tabletten, rezeptfrei, Apotheke), der von innen wirkt! Die zwei enthaltenen natürlichen Arzneistoffe dienen laut den Ergebnissen der Arzneiprüfungen und der Pharmakologie als Anregungs- sowie Heilmittel für die nachlassenden Stoffwechselfvorgänge im Bindegewebe.

So können unschöne Anzeichen von Bindegewebsschwäche wie schlaaffe Haut und Cellulite natürlich von innen bekämpft werden.

Für Ihre Apotheke:
Revoten Tabletten
(PZN 18405588)



Abbildung Betroffenen nachempfunden
REVOTEN. Wirkstoffe: Acidum silicicum Trit. D4, Calcium carbonicum Hahnemannii Trit. D4. Die Anwendungsgebiete entsprechen den homöopathischen Arzneimittelbildern. Dazu gehört: Bindegewebsschwäche. www.revoten.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. • Remitan GmbH, 82166 Gräfelfing

25 Millionen Deutsche leiden täglich unter Gelenkschmerzen. Die Ursache ist meist Gelenkverschleiß (Arthrose). Insbesondere Menschen in fortgeschrittenem Alter sind betroffen. Die gute Nachricht: Mit speziellen Arzneitropfen kann Arthrose wirksam behandelt werden (Rubaxx Arthro, Apotheke).

Arthrose – was ist das eigentlich?

Arthrose trifft nahezu jeden. Denn es handelt sich um eine



„Seit Tagen habe ich keine Schmerzen mehr im Knie! Ich werde die Tropfen weiter nehmen.“
(Klaus W.)

Verschleißerkrankung der Gelenke, die mit zunehmendem Alter immer weiter fortschreitet. Durch die jahrelange Belastung baut sich die schützende Knorpelschicht zwischen den Knochen mehr und mehr ab. Ist irgendwann nicht mehr ausreichend Knorpel übrig, beginnen die Knochen aufeinander zu reiben und Schmerzen zu verursachen. Zusätzlich sammelt sich Knorpelabrieb, der zu Entzündungen und noch mehr Schmerzen führen kann.

Wirksamer Arzneistoff überzeugt

Um diese quälenden Beschwerden in den Griff zu bekommen, haben Forscher verschiedene Arzneipflanzen ausgiebig untersucht. Eine stach dabei besonders heraus: Die Weißbeerige Mistel! Ihr Wirkstoff (enthalten in Rubaxx Arthro) hat sich speziell bei Arthrose bewährt: Er wirkt nicht nur schmerzlindernd, sondern ist auch entzündungshemmend – und setzt damit an den beiden Hauptproblemen der Arthrose an. Was unsere Experten zusätzlich begeistert: Der Wirkstoff der Weißbeerigen Mistel kann sogar be-



stimmte Körperzellen stoppen, die knorpelschädigende Stoffe produzieren.

Starke Kombi: wirksam und verträglich

Rubaxx Arthro ist speziell bei Arthrose zugelassen und bietet Betroffenen nicht nur wirksame,

sondern zugleich gut verträgliche Hilfe: Anders als viele herkömmliche Schmerzmittel haben die Arzneitropfen keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln. Rubaxx Arthro, die Nr. 1 Arzneitropfen bei Arthrose, ist rezeptfrei in jeder Apotheke erhältlich.

Noch mehr Power für Gelenke

Wir empfehlen, die Gelenkgesundheit zusätzlich mit **Rubaxx Komplex** (Apotheke, PZN: 17884291) zu unterstützen. Besonders Arthrose-Patienten sollten auf eine ausreichende Menge an Vitaminen und Mineralstoffen achten. In **Rubaxx Komplex** sind essenzielle Nährstoffe für die Funktionalität unserer Gelenke kombiniert, welche zum Erhalt von normalen Knochen, Knorpeln und Bindegewebe beitragen.

Unsere Experten raten daher: Gehen Sie bereits bei ersten Anzeichen von Gelenkverschleiß aktiv dagegen vor, bevor die Schmerzen Ihren Alltag bestimmen.

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Arthro
(PZN 15617516)



www.rubaxx.de